

## Zitherspieluhr.

Eine Zitherspieluhr ist jedenfalls neu und noch nie da-gewesen. Kürzlich hat sich der Uhrmacher-Gehilfe Herr Curt Lehmann in Oschatz, Sohn des Kollegen E. Lehmann in Oschatz, diese seine Erfindung gesetzlich schützen lassen.

Die Zitherspieluhr stellt sich als ein Freischwinger dar, der zu bestimmten Zeiten ein Zithermusikstück zu Gehör bringt, wobei diesem Vorgang ein besonderer Reiz noch dadurch verliehen wird, dass in der sich automatisch öffnenden Thüre einer über dem Zifferblatte plastisch angebrachten Sennhütte ein Zither spielender Tiroler erscheint.

Unser erstes Bild zeigt uns die äussere Gestalt des Freischwingers und man kann nicht umhin, es auszusprechen, dass dieses Gehäuse, im Gegensatz zu mancher anderen derartigen Erscheinung, trotz des Spezialzweckes, sich geschmackvoll und elegant präsentiert.

Die Konstruktion des Werkes ist folgende: An der Rückwand des Gehäuses ist eine Zither befestigt, die vor dem Verstimmen dadurch geschützt ist, dass die Zargen (Seitenteile) derselben durch einen Metallrahmen gebildet werden und Druck und Zug, welchen die Saiten ausüben, auf den Rahmen übertragen werden (D. R. G. M. 174134).

Diese Zither wird durch Schlaghämmer gespielt, welche durch eine mit mehreren Musikstücken versehene auswechselbare Stiftenwalze in bekannter Weise gehoben werden.

Um Raum für die Schwingungen des Pendels zu gewinnen und um die Form der ganzen Uhr möglichst flach zu halten, sind die mittleren Schlaghämmer nach oben gerichtet (D. R. P. angemeldet).

Sämtliche Aufziehvrichtungen (links: Spielwerk, in der Mitte: Gehwerk, rechts: Schlagwerk) sind in einer Front angeordnet, damit alle Gewichte möglichst völlig symmetrisch vom Gehäuse niederhängen.

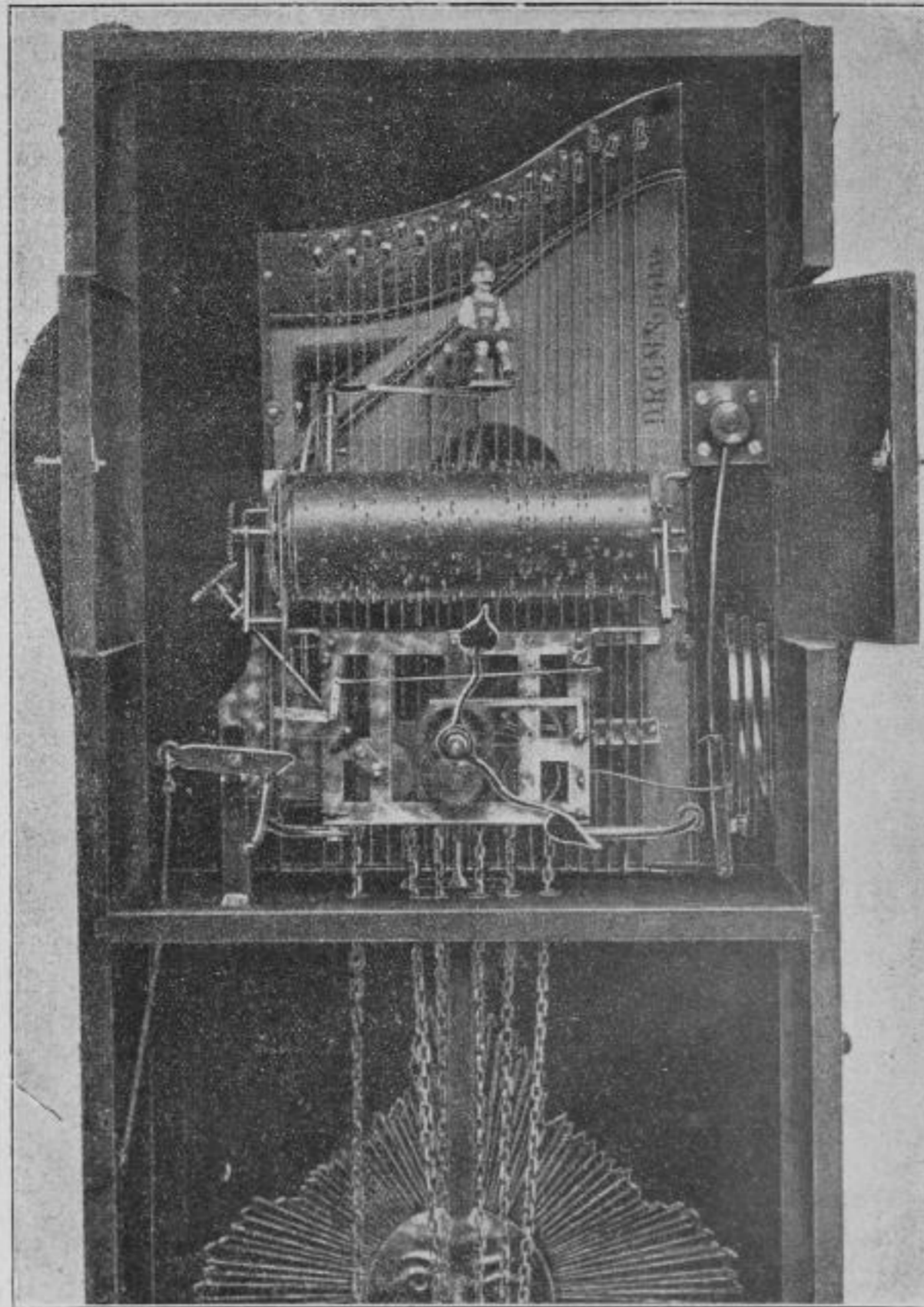
Die Uebertragung der Kraft des Gewichtes auf die Stiftenwalze wird durch eine schrägliegende Kammrädertransmission bewerkstelligt (D. R. G. M. 179209).

Eine ausführliche Beschreibung der Einrichtung erübrigt sich, denn der Fachmann wird aus vorstehendem und mit Hilfe der Abbildung genügend instruiert sein, die Thätigkeit des Werkes zu verstehen.

Eins möchten wir aber noch erwähnen, nämlich dass die Uhr, wie uns der Erfinder mitteilt, in allen Teilen (Entwurf, Gehäuse, Zither, Stiftenwalze, Zifferblatt u. s. w.) von ihm selbst, ohne jedwede anderweite Hilfe, gefertigt worden ist.

Betrachtet man das Ganze, so wird man sagen müssen, dass eine derart universelle Tüchtigkeit nicht oft zu finden ist und die unbedingte Hochachtung der

Kollegen ist dem Erfinder und Verfertiger der Zitherspieluhr sicher.



Inneres der Zitherspieluhr.

## Zentral-Verband und Fachpresse.

Die lebhaften Erörterungen über die Fachpresse und den Zentral-Verband in den letzten Nummern der verschiedenen Fachzeitungen drücken auch mir, der ich über 2 Jahre in dieser Bewegung stehe, die Feder in die Hand.

Es ist nun nicht meine Absicht, mich mit dem Für und Wider der betr. Artikel zu beschäftigen, sondern mit dem was zu geschehen hat, wenn eine Spaltung des Zentral-Verbandes verhütet werden soll. Ich muss noch einfügen, dass ich nur in einer über ganz Deutschland sich zu erstreckenden Organisation der selbständigen Uhrmacher eine Besserung unserer Lage und Hebung der Standes-Interessen erblicke. Ortsvereine und Innungen, Unterverbände und diese in dem Zentral-Verbande

zusammengeschlossen, werden bei guter Leitung das erreichen, was dem Einzelnen versagt bleibt.

Wenn nun diese Vereinigung bis heute nicht in dem von allen einsichtigen und strebsamen Kollegen gewünschten Masse zu Stande kam, so sind dafür eine Menge Gründe anzuführen. Ich will jedoch nicht weit ausschweifen und auf Einzelnes nicht eingehen.

Hauptsache ist und bleibt das Organ des Zentral-Verbandes, das trotz der angestrengtesten Thätigkeit des Vorstandes von anderen Fachblättern weit überflügelt wurde. Es sind nun von der Leipziger Uhrmacher-Zeitung sehr beachtenswerte Angebote gemacht worden und der heutige Verleger des Zentral-Verband-